Gotthold Ephraim Lessing

# Minna von Barnhelmoderdas Soldatenglück

Ein Lustspiel in 5 Aufzügen

Minna von Barnhelm

***Personen:***

Major von Tellheim, verabschiedet

Minna von Barnhelm

Graf von Bruchsall, ihr Oheim

Franziska, ihr Mädchen

Just, Bedienter des Majors

Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors

Der Wirt

Eine Dame in Trauer

Ein Feldjäger

Riccaut de la Marliniere

Die Szene ist abwechselnd in dem Saale eines Wirtshauses, und einem daran stoßenden Zimmer

## Aufzug

### Just

Just {sitzet in einem Winkel, schlummert, und redet im Traume}. Schurke von einem Wirte! Du, uns? Frisch, Bruder! Schlag zu, Bruder! {Er holt aus, und erwacht durch die Bewegung} He da! schon wieder? Ich mache kein Auge zu, so schlage ich mich mit ihm herum. Hätte er nur erst die Hälfte von allen den Schlägen! - Doch sieh, es ist Tag! Ich muß nur bald meinen armen Herrn aufsuchen. Mit meinem Willen soll er keinen Fuß mehr in das vermaledeite Haus setzen. Wo wird er die Nacht zugebracht haben?

### Der Wirt. Just

Der Wirt Guten Morgen, Herr Just, guten Morgen! Ei, schon so früh auf? Oder soll ich sagen: noch so spät auf?

Just Sage Er, was Er will.

Der Wirt Ich sage nichts, als guten Morgen; und das verdient doch wohl, daß Herr Just, großen Dank, darauf sagt?

Just Großen Dank!

Der Wirt Man ist verdrüßlich, wenn man seine gehörige Ruhe nicht haben kann. Was gilts, der Herr Major ist nicht nach Hause gekommen, und Er hat hier auf ihn gelauert?

Just Was der Mann nicht alles erraten kann!

Der Wirt Ich vermute, ich vermute.

Just {kehrt sich um, und will gehen}. Sein Diener!

Der Wirt {hält ihn}. Nicht doch, Herr Just!

Just Nun gut; nicht Sein Diener!

Der Wirt Ei, Herr Just! ich will doch nicht hoffen, Herr Just, daß Er noch von gestern her böse ist? Wer wird seinen Zorn über Nacht behalten?

Just Ich; und über alle folgende Nächte.

Der Wirt Ist das christlich?

Just Eben so christlich, als einen ehrlichen Mann, der nicht gleich bezahlen kann, aus dem Hause stoßen, auf die Straße werfen.

Der Wirt Pfui, wer könnte so gottlos sein?

Just Ein christlicher Gastwirt. Meinen Herrn! so einen Mann! so einen Offizier!

Der Wirt Den hätte ich aus dem Hause gestoßen? auf die Straße geworfen? Dazu habe ich viel zu viel Achtung für einen Offizier, und viel zu viel Mitleid mit einem abgedankten! Ich habe ihm aus Not ein ander Zimmer einräumen müssen. Denke Er nicht mehr daran, Herr Just. {Er ruft in die Szene} Holla! Ich wills auf andere Weise wieder gut machen. {Ein Junge kömmt} Bring ein Gläschen; Herr Just will ein Gläschen haben; und was Gutes!

Just Mache Er sich keine Mühe, Herr Wirt. Der Tropfen soll zu Gift werden, den Doch ich will nicht schwören; ich bin noch nüchtern!

Der Wirt {zu dem Jungen, der eine Flasche Liqueur und ein Glas bringt}. Gib her; geh! Nun, Herr Just; was ganz Vortreffliches; stark, lieblich, gesund.
{Er füllt, und reicht ihm zu} Das kann einen überwachten Magen wieder in Ordnung bringen!

Just Bald dürfte ich nicht! - Doch warum soll ich meiner Gesundheit Seine Grobheit entgelten lassen? {Er nimmt und trinkt}

Der Wirt Wohl bekomms, Herr Just!

Just {indem er das Gläschen wieder zurück gibt}.
Nicht übel! Aber Herr Wirt, Er ist doch ein Grobian!

Der Wirt Nicht doch, nicht doch! – Geschwind noch eins; auf einem Beine ist nicht gut stehen.

Just {nachdem er getrunken}. Das muß ich sagen: gut, sehr gut! Selbst gemacht, Herr Wirt? -

Der Wirt Behüte! veritabler Danziger! echter, doppelter Lachs!

Just Sieht Er, Herr Wirt; wenn ich heucheln könnte, so würde ich für so was heucheln; aber ich kann nicht; es muß raus: Er ist doch ein Grobian, Herr Wirt!

Der Wirt In meinem Leben hat mir das noch niemand gesagt. Noch eins, Herr Just; aller guten Dinge sind drei!

Just Meinetwegen! {Er trinkt} Gut Ding, wahrlich gut Ding! Aber auch die Wahrheit ist gut Ding. Herr Wirt, Er ist doch ein Grobian!

Der Wirt Wenn ich es wäre, würde ich das wohl so mit anhören?

Just O ja, denn selten hat ein Grobian Galle.

Der Wirt Nicht noch eins, Herr Just? Eine vierfache Schnur hält desto besser.

Just Nein, zu viel ist zu viel! Und was hilfts Ihm, Herr Wirt? Bis auf den letzten Tropfen in der Flasche würde ich bei meiner Rede bleiben. Pfui, Herr Wirt; so guten Danziger zu haben, und so schlechte Mores! - Einem Manne, wie meinem Herrn, der Jahr und Tag bei Ihm gewohnt, von dem Er schon so manchen schönen Taler gezogen, der in seinem Leben keinen Heller schuldig geblieben ist; weil er ein Paar Monate her nicht prompt bezahlt, weil er nicht mehr so viel aufgehen läßt, in der Abwesenheit das Zimmer auszuräumen!

Der Wirt Da ich aber das Zimmer notwendig brauchte? da ich voraus sahe, daß der Herr Major es selbst gutwillig würde geräumt haben, wenn wir nur lange auf seine Zurückkunft hätten warten können? Sollte ich denn so eine fremde Herrschaft wieder von meiner Türe wegfahren lassen? Sollte ich einem andern Wirte so einen Verdienst mutwillig in den Rachen jagen? Und ich glaube nicht einmal, daß sie sonst wo unterkommen wäre. Die Wirtshäuser sind jetzt alle stark besetzt. Sollte eine so junge, schöne, liebenswürdige Dame, auf der Straße bleiben? Dazu ist Sein Herr viel zu galant! Und was verliert er denn dabei? Habe ich ihm nicht ein anderes Zimmer dafür eingeräumt?

Just Hinten an dem Taubenschlage; die Aussicht zwischen des Nachbars Feuermauren -

Der Wirt Die Aussicht war wohl sehr schön, ehe sie der verzweifelte Nachbar verbaute. Das Zimmer ist doch sonst galant, und tapeziert -

Just Gewesen!

Der Wirt Nicht doch, die eine Wand ist es noch. Und Sein Stübchen darneben, Herr Just; was fehlt dem Stübchen? Es hat einen Kamin; der zwar im Winter ein wenig raucht - -

Just Aber doch im Sommer recht hübsch läßt. - Herr, ich glaube gar, Er vexiert uns noch oben drein? -

Der Wirt Nu, nu, Herr Just, Herr Just -

Just Mache Er Herr Justen den Kopf nicht warm, oder -

Der Wirt Ich macht ihn warm? der Danziger tuts! -

Just Einen Offizier, wie meinen Herrn! Oder meint Er, daß ein abgedankter Offizier nicht auch ein Offizier ist, der Ihm den Hals brechen kann? Warum waret ihr denn im Kriege so geschmeidig, ihr Herren Wirte? Warum war denn da jeder Offizier ein würdiger Mann, und jeder Soldat ein ehrlicher, braver Kerl? Macht euch das Bißchen Friede schon so übermütig?

Der Wirt Was ereifert Er sich nun, Herr Just? -

Just Ich will mich ereifern. - -

### von Tellheim. Der Wirt. Just

Von Tellheim {im Hereintreten}. Just!

Just {in der Meinung, daß ihn der Wirt nenne}. Just? So bekannt sind wir? -

Von Tellheim Just!

Just Ich dächte, ich wäre wohl Herr Just für Ihn!

Der Wirt {der den Major gewahr wird}.
St! st! Herr, Herr, Herr Just, seh Er sich doch um; Sein Herr - -

Von Tellheim Just, ich glaube, du zankst? Was habe ich dir befohlen?

Der Wirt O, Ihro Gnaden! zanken? da sei Gott vor! Ihr untertänigster Knecht sollte sich unterstehen, mit einem, der die Gnade hat, Ihnen anzugehören, zu zanken?

Just Wenn ich ihm doch eins auf den Katzenbuckel geben dürfte! - -

Der Wirt Es ist wahr, Herr Just spricht für seinen Herrn, und ein wenig hitzig. Aber daran tut er recht; ich schätze ihn um so viel höher; ich liebe ihn darum. -

Just Daß ich ihm nicht die Zähne austreten soll!

Der Wirt Nur Schade, daß er sich umsonst erhitzet. Denn ich bin gewiß versichert, daß Ihro Gnaden keine Ungnade deswegen auf mich geworfen haben, weil die Not mich notwendig -

Von Tellheim Schon zu viel, mein Herr! Ich bin Ihnen schuldig; Sie räumen mir, in meiner Abwesenheit, das Zimmer aus; Sie müssen bezahlt werden; ich muß wo anders unterzukommen suchen. Sehr natürlich! -

Der Wirt Wo anders? Sie wollen ausziehen, gnädiger Herr? Ich unglücklicher Mann! ich geschlagner Mann! Nein, nimmermehr! Eher muß die Dame das Quartier wieder räumen. Der Herr Major kann ihr, will ihr sein Zimmer nicht lassen; das Zimmer ist sein; sie muß fort; ich kann ihr nicht helfen. Ich gehe, gnädiger Herr - -

Von Tellheim Freund, nicht zwei dumme Streiche für einen! Die Dame muß in dem Besitze des Zimmers bleiben. - -

Der Wirt Und Ihro Gnaden sollten glauben, daß ich aus Mißtrauen, aus Sorge für meine Bezahlung? - Als wenn ich nicht wüßte, daß mich Ihro Gnaden bezahlen können, so bald Sie nur wollen. - Das versiegelte Beutelchen, fünfhundert Taler Louisdor, stehet darauf, - welches Ihro Gnaden in dem Schreibepulte stehen gehabt; - ist in guter Verwahrung. -

Von Tellheim Das will ich hoffen; so wie meine übrige Sachen. Just soll sie in Empfang nehmen, wenn er Ihnen die Rechnung bezahlt hat. - -

Der Wirt Wahrhaftig, ich erschrak recht, als ich das Beutelchen fand. Ich habe immer Ihro Gnaden für einen ordentlichen und vorsichtigen Mann gehalten, der sich niemals ganz ausgibt. - Aber dennoch, - wenn ich bar Geld in dem Schreibepulte vermutet hätte - -

Von Tellheim Würden Sie höflicher mit mir verfahren sein. Ich verstehe Sie. Gehen Sie nur, mein Herr; lassen Sie mich; ich habe mit meinem Bedienten zu sprechen. - -

Der Wirt Aber gnädiger Herr -

Von Tellheim Komm Just, der Herr will nicht erlauben, daß ich dir in seinem Hause sage, was du tun sollst. - -

Der Wirt Ich gehe ja schon, gnädiger Herr! - Mein ganzes Haus ist zu Ihren Diensten.

### von Tellheim. Just

Just {der mit dem Fuße stampft, und dem Wirte nachspuckt}. Pfui!

Von Tellheim Was gibts?

Just Ich ersticke vor Bosheit.

Von Tellheim Das wäre so viel, als an Vollblütigkeit.

Just Und Sie, Sie erkenne ich nicht mehr, mein Herr. Ich sterbe vor Ihren Augen, wenn Sie nicht der Schutzengel dieses hämischen, unbarmherzigen Rackers sind! Trotz Galgen und Schwert und Rad, hätte ich ihn hätte ich ihn mit diesen Händen erdrosseln, mit diesen Zähnen zerreißen wollen. -

Von Tellheim Bestie!

Just Lieber Bestie, als so ein Mensch!

Von Tellheim Was willst du aber?

Just Ich will, daß Sie es empfinden sollen, wie sehr man Sie beleidiget.

Von Tellheim Und dann?

Just Daß Sie sich rächten, Nein, der Kerl ist Ihnen zu gering. -

Von Tellheim Sondern, daß ich es dir auftrüge, mich zu zu rächen? Das war von Anfang mein Gedanke. Er hätte mich nicht wieder mit Augen sehen, und seine Bezahlung aus deinen Händen empfangen sollen. Ich weiß, daß du eine Hand voll Geld mit einer ziemlich verächtlichen Miene hinwerfen kannst. -

Just So? eine vortreffliche Rache! -

Von Tellheim Aber die wir noch verschieben müssen. Ich habe keinen Heller bares Geld mehr; ich weiß auch keines aufzutreiben.

Just Kein bares Geld? Und was ist denn das für ein Beutel, mit fünfhundert Taler Louisdor, den der Wirt in Ihrem Schreibepulte gefunden?

Von Tellheim Das ist Geld, welches mir aufzuheben gegeben worden.

Just Doch nicht die hundert Pistolen, die Ihnen Ihr alter Wachtmeister vor vier oder fünf Wochen brachte?

Von Tellheim Die nämlichen, von Paul Wernern. Warum nicht?

Just Diese haben Sie noch nicht gebraucht? Mein Herr, mit diesen können Sie machen, was Sie wollen. Auf meine Verantwortung -

Von Tellheim Wahrhaftig?

Just Werner hörte von mir, wie sehr man Sie mit Ihren Forderungen an die Generalkriegskasse aufzieht. Er hörte -

Von Tellheim Daß ich sicherlich zum Bettler werden würde, wenn ich es nicht schon wäre. Ich bin dir sehr verbunden, Just. Und diese Nachricht vermochte Wernern, sein Bißchen Armut mit mir zu teilen. Es ist mir doch lieb, daß ich es erraten habe. Höre Just, mache mir zugleich auch deine Rechnung; wir sind geschiedene Leute. - -

Just Wie? was?

Von Tellheim Kein Wort mehr; es kömmt jemand. -

### Eine Dame in Trauer. von Tellheim. Just.

Die Dame Ich bitte um Verzeihung, mein Herr! -

Von Tellheim Wen suchen Sie, Madame? -

Die Dame Eben den würdigen Mann, mit welchem ich die Ehre habe zu sprechen. Sie kennen mich nicht mehr? Ich bin die Witwe Ihres ehemaligen Stabsrittmeisters -

Von Tellheim Um des Himmels willen, gnädige Frau! welche Veränderung! -

Die Dame Ich stehe von dem Krankenbette auf, auf das mich der Schmerz über den Verlust meines Mannes warf. Ich muß Ihnen früh beschwerlich fallen, Herr Major. Ich reise auf das Land, wo mir eine gutherzige, aber eben auch nicht glückliche Freundin eine Zuflucht vors erste angeboten. -

Von Tellheim {zu Just}. Geh, laß uns allein. -

### Die Dame. von Tellheim

Von Tellheim Reden Sie frei, gnädige Frau! Vor mir dürfen Sie sich Ihres Unglücks nicht schämen. Kann ich Ihnen worin dienen?

Die Dame Mein Herr Major -

Von Tellheim Ich beklage Sie, gnädige Frau! Worin kann ich Ihnen dienen? Sie wissen, Ihr Gemahl war mein Freund; mein Freund, sage ich; ich war immer karg mit diesem Titel.

Die Dame Wer weiß es besser, als ich, wie wert Sie seiner Freundschaft waren, wie wert er der Ihrigen war? Sie würden sein letzter Gedanke, Ihr Name der letzte Ton seiner sterbenden Lippen gewesen sein, hätte nicht die stärkere Natur dieses traurige Vorrecht für seinen unglücklichen Sohn, für seine unglückliche Gattin gefordert -

Von Tellheim Hören Sie auf, Madame! Weinen wollte ich mit Ihnen gern; aber ich habe heute keine Tränen. Verschonen Sie mich! Sie finden mich in einer Stunde, wo ich leicht zu verleiten wäre, wider die Vorsicht zu murren. O mein rechtschaffner Marloff! Geschwind, gnädige Frau, was haben Sie zu befehlen? Wenn ich Ihnen zu dienen im Stande bin, wenn ich es bin -

Die Dame Ich darf nicht abreisen, ohne seinen letzten Willen zu vollziehen. Er erinnerte sich kurz vor seinem Ende, daß er als Ihr Schuldner sterbe, und beschwor mich, diese Schuld mit der ersten Barschaft zu tilgen. Ich habe seine Equipage verkauft, und komme seine Handschrift einzulösen. -

Von Tellheim Wie, gnädige Frau? darum kommen Sie?

Die Dame Darum. Erlauben Sie, daß ich das Geld aufzähle.

Von Tellheim Nicht doch, Madame! Marloff mir schuldig? das kann schwerlich sein. Lassen Sie doch sehen. {Er ziehet sein Taschenbuch heraus, und sucht} Ich finde nichts.

Die Dame Sie werden seine Handschrift verlegt haben, und die Handschrift tut nichts zur Sache. - Erlauben Sie -

Von Tellheim Nein, Madame! so etwas pflege ich nicht zu verlegen. Wenn ich sie nicht habe, so ist es ein Beweis, daß ich nie eine gehabt habe, oder daß sie getilgt, und von mir schon zurück gegeben worden.

Die Dame Herr Major!

Von Tellheim Ganz gewiß, gnädige Frau. Marloff ist mir nichts schuldig geblieben. Ich wüßte mich auch nicht zu erinnern, daß er mir jemals etwas schuldig gewesen wäre. Nicht anders, Madame; er hat mich vielmehr als seinen Schuldner hinterlassen. Ich habe nie etwas tun können, mich mit einem Manne abzufinden, der sechs Jahre Glück und Unglück, Ehre und Gefahr mit mir geteilet. Ich werde es nicht vergessen, daß ein Sohn von ihm da ist. Er wird mein Sohn sein, so bald ich sein Vater sein kann. Die Verwirrung, in der ich mich jetzt selbst befinde -

Die Dame Edelmütiger Mann! Aber denken Sie auch von mir nicht zu klein. Nehmen Sie das Geld, Herr Major; so bin ich wenigstens beruhiget. -

Von Tellheim Was brauchen Sie zu Ihrer Beruhigung weiter, als meine Versicherung, daß mir dieses Geld nicht gehöret? Oder wollen Sie, daß ich die unerzogene Waise meines Freundes bestehlen soll? Bestehlen, Madame; das würde es in dem eigentlichsten Verstande sein. Ihm gehört es; für ihn legen Sie es an. -

Die Dame Ich verstehe Sie; verzeihen Sie nur, wenn ich noch nicht recht weiß, wie man Wohltaten annehmen muß. Woher wissen es denn aber auch Sie, daß eine Mutter mehr für ihren Sohn tut, als sie für ihr eigen Leben tun würde? Ich gehe -

Von Tellheim Gehen Sie, Madame, gehen Sie! Reisen Sie glücklich! Ich bitte Sie nicht, mir Nachricht von Ihnen zu geben. Sie möchte mir zu einer Zeit kommen, wo ich sie nicht nutzen könnte. Aber noch eines, gnädige Frau; bald hätte ich das Wichtigste vergessen. Marloff hat noch an der Kasse unsers ehemaligen Regiments zu fodern. Seine Foderungen sind so richtig, wie die meinigen. Werden meine bezahlt, so müssen auch die seinigen bezahlt werden. Ich hafte dafür. -

Die Dame O! mein Herr Aber ich schweige lieber. Künftige Wohltaten so vorbereiten, heißt sie in den Augen des Himmels schon erwiesen haben. Empfangen Sie seine Belohnung, und meine Tränen! {Geht ab}

### Von Tellheim

Von Tellheim Armes, braves Weib! Ich muß nicht vergessen, den Bettel zu vernichten. {Er nimmt aus seinem Taschenbuche Briefschaften, die er zerreißt}
Wer steht mir dafür, daß eigner Mangel mich nicht einmal verleiten könnte, Gebrauch davon zu machen?

### Just. von Tellheim

Von Tellheim Bist du da?

Just {indem er sich die Augen wischt}. Ja!

Von Tellheim Du hast geweint?

Just Ich habe in der Küche meine Rechnung geschrieben, und die Küche ist voll Rauch. Hier ist sie, mein Herr!

Von Tellheim Gib her.

Just Haben Sie Barmherzigkeit mit mir, mein Herr. Ich weiß wohl, daß die Menschen mit Ihnen keine haben; aber -

Von Tellheim Was willst du?

Just Ich hätte mir ehr den Tod, als meinen Abschied vermutet.

Von Tellheim Ich kann dich nicht länger brauchen; ich muß mich ohne Bedienten behelfen lernen.
{Schlägt die Rechnung auf, und lieset}
»Was der Herr Major mir schuldig: Drei und einen halben Monat Lohn, den Monat 6 Taler, macht 21 Taler. Seit dem Ersten dieses, an Kleinigkeiten ausgelegt, 1 Taler 7 Gr. 9 Pf. Summa Summarum, 22 Taler 7 Gr. 9 Pf.« Gut, und es ist billig, daß ich dir diesen laufenden Monat ganz bezahle.

Just Die andere Seite, Herr Major -

Von Tellheim Noch mehr? {Lieset}
»Was dem Herrn Major ich schuldig: An den Feldscher für mich bezahlt, 25 Taler. Für Wartung und Pflege, während meiner Kur, für mich bezahlt, 39 Tlr. Meinem abgebrannten und geplünderten Vater, auf meine Bitte, vorgeschossen, ohne die zwei Beutepferde zu rechnen, die er ihm geschenkt, 50 Taler. Summa Summarum, 114 Taler. Davon abgezogen vorstehende 22 Tl. 7 Gr. 9 Pf. bleibe dem Herrn Major schuldig, 91 Tlr. 16 Gr. 3 Pf.« Kerl, du bist toll! -

Just Ich glaube es gern, daß ich Ihnen weit mehr koste. Aber es wäre verlorne Dinte, es dazu zu schreiben. Ich kann Ihnen das nicht bezahlen, und wenn Sie mir vollends die Liverei nehmen, die ich auch noch nicht verdient habe, so wollte ich lieber, Sie hätten mich in dem Lazarette krepieren lassen.

Von Tellheim Wofür siehst du mich an? Du bist mir nichts schuldig, und ich will dich einem von meinen Bekannten empfehlen, bei dem du es besser haben sollst, als bei mir.

Just Ich bin Ihnen nichts schuldig, und doch wollen Sie mich verstoßen?

Von Tellheim Weil ich dir nichts schuldig werden will.

Just Darum? nur darum? So gewiß ich Ihnen schuldig bin, so gewiß Sie mir nichts schuldig werden können, so gewiß sollen Sie mich nun nicht verstoßen. Machen Sie, was Sie wollen, Herr Major; ich bleibe bei Ihnen; ich muß bei Ihnen bleiben. -

Von Tellheim Und deine Hartnäckigkeit, dein Trotz, dein wildes ungestümes Wesen gegen alle, von denen du meinest, daß sie dir nichts zu sagen haben, deine tückische Schadenfreude, deine Rachsucht - -

Just Machen Sie mich so schlimm, wie Sie wollen; ich will darum doch nicht schlechter von mir denken, als von meinem Hunde. Vorigen Winter ging ich in der Dämmerung an dem Kanale, und hörte etwas winseln. Ich stieg herab, und griff nach der Stimme, und glaubte ein Kind zu retten, und zog einen Budel aus dem Wasser. Auch gut; dachte ich. Der Budel kam mir nach; aber ich bin kein Liebhaber von Budeln. Ich jagte ihn fort, umsonst; ich prügelte ihn von mir, umsonst. Ich ließ ihn des Nachts nicht in meine Kammer; er blieb vor der Tür auf der Schwelle. Wo er mir zu nahe kam, stieß ich ihn mit dem Fuße; er schrie, sahe mich an, und wedelte mit dem Schwanze. Noch hat er keinen Bissen Brod aus meiner Hand bekommen; und doch bin ich der einzige, dem er hört, und der ihn anrühren darf. Er springt vor mir her, und macht mir seine Künste unbefohlen vor. Es ist ein häßlicher Budel, aber ein gar zu guter Hund. Wenn er es länger treibt, so höre ich endlich auf, den Budeln gram zu sein.

Von Tellheim {bei Seite}. So wie ich ihm! Nein, es gibt keine völlige Unmenschen! - Just, wir bleiben beisammen.

Just Ganz gewiß! Sie wollten sich ohne Bedienten behelfen? Sie vergessen Ihrer Blessuren, und daß Sie nur eines Armes mächtig sind. Sie können sich ja nicht allein ankleiden. Ich bin Ihnen unentbehrlich; und bin, - ohne mich selbst zu rühmen, Herr Major und bin ein Bedienter, der wenn das Schlimmste zum Schlimmen kömmt, für seinen Herrn betteln und stehlen kann.

Von Tellheim Just, wir bleiben nicht beisammen.

Just Schon gut!

### Ein Bedienter. von Tellheim. Just

Der Bediente Bst! Kamerad!

Just Was gibts?

Der Bediente Kann Er mir nicht den Offizier nachweisen, der gestern noch in diesem Zimmer {auf eines an der Seite zeigend, von welcher er herkömmt} gewohnt hat?

Just Das dürfte ich leicht können. Was bringt Er ihm?

Der Bediente Was wir immer bringen, wenn wir nichts bringen; ein Kompliment. Meine Herrschaft hört, daß er durch sie verdrängt worden. Meine Herrschaft weiß zu leben, und ich soll ihn desfalls um Verzeihung bitten.

Just Nun so bitte Er ihn um Verzeihung; da steht er.

Der Bediente Was ist er? Wie nennt man ihn?

Von Tellheim Mein Freund, ich habe Euern Auftrag schon gehört. Es ist eine überflüssige Höflichkeit von Eurer Herrschaft, die ich erkenne, wie ich soll. Macht ihr meinen Empfehl. Wie heißt Eure Herrschaft? -

Der Bediente Wie sie heißt? Sie läßt sich gnädiges Fräulein heißen.

Von Tellheim Und ihr Familienname?

Der Bediente Den habe ich noch nicht gehört, und darnach zu fragen, ist meine Sache nicht. Ich richte mich so ein, daß ich, meistenteils aller sechs Wochen, eine neue Herrschaft habe. Der Henker behalte alle ihre Namen! -

Just Bravo, Kamerad!

Der Bediente Zu dieser bin ich erst vor wenigen Tagen in Dresden gekommen. Sie sucht, glaube ich, hier ihren Bräutigam. -

Von Tellheim Genug, mein Freund. Den Namen Eurer Herrschaft wollte ich wissen; aber nicht ihre Geheimnisse. Geht nur!

Der Bediente Kamerad, das wäre kein Herr für mich!

### von Tellheim. Just

Von Tellheim Mache, Just, mache, daß wir aus diesem Hause kommen! Die Höflichkeit der fremden Dame ist mir empfindlicher, als die Grobheit des Wirts. Hier nimm diesen Ring; die einzige Kostbarkeit, die mir übrig ist; von der ich nie geglaubt hätte, einen solchen Gebrauch zu machen! Versetze ihn! laß dir achtzig Friedrichsdor darauf geben; die Rechnung des Wirts kann keine dreißig betragen. Bezahle ihn, und räume meine Sachen Ja, wohin? Wohin du willst. Der wohlfeilste Gasthof der beste. Du sollst mich hier neben an, auf dem Kaffeehause, treffen. Ich gehe, mache deine Sache gut. -

Just Sorgen Sie nicht, Herr Major! -

Von Tellheim {kömmt wieder zurück}. Vor allen Dingen, daß meine Pistolen, die hinter dem Bette gehangen, nicht vergessen werden.

Just Ich will nichts vergessen.

Von Tellheim {kömmt nochmals zurück}. Noch eins: nimm mir auch deinen Budel mit; hörst du, Just! -

### Just

Just Der Budel wird nicht zurück bleiben. Dafür laß ich den Budel sorgen. Hm! auch den kostbaren Ring hat der Herr noch gehabt? Und trug ihn in der Tasche, anstatt am Finger? Guter Wirt, wir sind so kahl noch nicht, als wir scheinen. Bei ihm, bei ihm selbst will ich dich versetzen, schönes Ringelchen! Ich weiß, er ärgert sich, daß du in seinem Hause nicht ganz sollst verzehrt werden! Ah -

### Paul Werner. Just

Just Sieh da, Werner! guten Tag, Werner! willkommen in der Stadt!

Werner Das verwünschte Dorf! Ich kanns unmöglich wieder gewohnt werden. Lustig, Kinder, lustig; ich bringe frisches Geld! Wo ist der Major?

Just Er muß dir begegnet sein; er ging eben die Treppe herab.

Werner Ich komme die Hintertreppe herauf. Nun wie gehts ihm? Ich wäre schon vorige Woche bei euch gewesen, aber -

Just Nun? was hat dich abgehalten? -

Werner Just, hast du von dem Prinzen Heraklius gehört?

Just Heraklius? Ich wüßte nicht.

Werner Kennst du den großen Helden im Morgenlande nicht?

Just Die Weisen aus dem Morgenlande kenn ich wohl, die ums Neujahr mit dem Sterne herumlaufen. - -

Werner Mensch, ich glaube, du liesest eben so wenig die Zeitungen, als die Bibel? Du kennst den Prinz Heraklius nicht? den braven Mann nicht, der Persien weggenommen, und nächster Tage die Ottomannische Pforte einsprengen wird? Gott sei Dank, daß doch noch irgendwo in der Welt Krieg ist! Ich habe lange genug gehofft, es sollte hier wieder losgehen. Aber da sitzen sie, und heilen sich die Haut. Nein, Soldat war ich, Soldat muß ich wieder sein! Kurz, {indem er sich schüchtern umsieht, ob ihn jemand behorcht} im Vertrauen, Just; ich wandere nach Persien, um unter Sr. Königlichen Hoheit, dem Prinzen Heraklius, ein Paar Feldzüge wider den Türken zu machen.

Just Du?

Werner Ich, wie du mich hier siehst! Unsere Vorfahren zogen fleißig wider den Türken; und das sollten wir noch tun, wenn wir ehrliche Kerls, und gute Christen wären. Freilich begreife ich wohl, daß ein Feldzug wider den Türken nicht halb so lustig sein kann, als einer wider den Franzosen; aber dafür muß er auch desto verdienstlicher sein, in diesem und in jenem Leben. Die Türken haben dir alle Säbels, mit Diamanten besetzt -

Just Um mir von so einem Säbel den Kopf spalten zu lassen, reise ich nicht eine Meile. Du wirst doch nicht toll sein, und dein schönes Schulzengerichte verlassen? -

Werner O, das nehme ich mit! Merkst du was? Das Gütchen ist verkauft -

Just Verkauft?

Werner St! hier sind hundert Dukaten, die ich gestern auf den Kauf bekommen; die bring ich dem Major -

Just Und was soll der damit?

Werner Was er damit soll? Verzehren soll er sie; verspielen, vertrinken, ver wie er will. Der Mann muß Geld haben, und es ist schlecht genug, daß man ihm das seinige so sauer macht! Aber ich wüßte schon, was ich täte, wenn ich an seiner Stelle wäre! Ich dächte: hol euch hier alle der Henker; und ginge mit Paul Wernern, nach Persien! - Blitz! der Prinz Heraklius muß ja wohl von dem Major Tellheim gehört haben; wenn er auch schon seinen gewesenen Wachtmeister, Paul Wernern, nicht kennt. Unsere Affaire bei den Katzenhäusern -

Just Soll ich dir die erzählen? -

Werner Du mir? Ich merke wohl, daß eine schöne Disposition über deinen Verstand geht. Ich will meine Perlen nicht vor die Säue werfen. Da nimm die hundert Dukaten; gib sie dem Major. Sage ihm: er soll mir auch die aufheben. Ich muß jetzt auf den Markt; ich habe zwei Winspel Rocken herein geschickt; was ich daraus löse, kann er gleichfalls haben. -

Just Werner, du meinest es herzlich gut; aber wir mögen dein Geld nicht. Behalte deine Dukaten, und deine hundert Pistolen kannst du auch unversehrt wieder bekommen, sobald als du willst. -

Werner So? hat denn der Major noch Geld?

Just Nein.

Werner Hat er sich wo welches geborgt?

Just Nein.

Werner Und wovon lebt ihr denn?

Just Wir lassen anschreiben, und wenn man nicht mehr anschreiben will, und uns zum Hause herauswirft, so versetzen wir, was wir noch haben, und ziehen weiter. Höre nur, Paul; dem Wirte hier müssen wir einen Possen spielen.

Werner Hat er dem Major was in den Weg gelegt? Ich bin dabei! -

Just Wie wärs, wenn wir ihm des Abends, wenn er aus der Tabagie kömmt, aufpaßten, und ihn brav durchprügelten? -

Werner Des Abends? aufpaßten? ihrer zwei, einem? Das ist nichts. -

Just Oder, wenn wir ihm das Haus über dem Kopf ansteckten? -

Werner Sengen und brennen? Kerl, man hörts, daß du Packknecht gewesen bist, und nicht Soldat; pfui!

Just Oder, wenn wir ihm seine Tochter zur Hure machten? Sie ist zwar verdammt häßlich -

Werner O, da wird sies lange schon sein! Und allenfalls brauchst du auch hierzu keinen Gehülfen. Aber was hast du denn? Was gibts denn?

Just Komm nur, du sollst dein Wunder hören!

Werner So ist der Teufel wohl hier gar los?

Just Ja wohl; komm nur!

Werner Desto besser! Nach Persien also, nach Persien!

{Ende des ersten Aufzugs}

## Aufzug

### Minna von Barnhelm. Franziska

{Die Szene ist in dem Zimmer des Fräuleins}

Das Fräulein {im Negligee, nach ihrer Uhr sehend}.
Franziska, wir sind auch sehr früh aufgestanden. Die Zeit wird uns lang werden.

Franziska Wer kann in den verzweifelten großen Städten schlafen? Die Karossen, die Nachtwächter, die Trommeln, die Katzen, die Korporals das hört nicht auf zu rasseln, zu schreien, zu wirbeln, zu mauen, zu fluchen; gerade, als ob die Nacht zu nichts weniger wäre, als zur Ruhe. Eine Tasse Tee, gnädiges Fräulein? -

Das Fräulein Der Tee schmeckt mir nicht. -

Franziska Ich will von unserer Schokolate machen lassen.

Das Fräulein Laß machen, für dich!

Franziska Für mich? Ich wollte eben so gern für mich allein plaudern, als für mich allein trinken. - Freilich wird uns die Zeit so lang werden. Wir werden, vor langer Weile, uns putzen müssen, und das Kleid versuchen, in welchem wir den ersten Sturm geben wollen.

Das Fräulein Was redest du von Stürmen, da ich bloß herkomme, die Haltung der Kapitulation zu fordern?

Franziska Und der Herr Offizier, den wir vertrieben, und dem wir das Kompliment darüber machen lassen; er muß auch nicht die feinste Lebensart haben; sonst hätte er wohl um die Ehre können bitten lassen, uns seine Aufwartung machen zu dürfen. -

Das Fräulein Es sind nicht alle Offiziere Tellheims. Die Wahrheit zu sagen, ich ließ ihm das Kompliment auch bloß machen, um Gelegenheit zu haben, mich nach diesem bei ihm zu erkundigen. - Franziska, mein Herz sagt es mir, daß meine Reise glücklich sein wird, daß ich ihn finden werde. -

Franziska Das Herz, gnädiges Fräulein? Man traue doch ja seinem Herzen nicht zu viel. Das Herz redet uns gewaltig nach dem Maule. Wenn das Maul eben so geneigt wäre, nach dem Herzen zu reden, so wäre die Mode längst aufgekommen, die Mäuler unterm Schlosse zu tragen.

Das Fräulein Ha! ha! mit deinen Mäulern unterm Schlosse! Die Mode wäre mir eben recht!

Franziska Lieber die schönsten Zähne nicht gezeigt, als alle Augenblicke das Herz darüber springen lassen!

Das Fräulein Was? bist du so zurückhaltend? -

Franziska Nein, gnädiges Fräulein; sondern ich wollte es gern mehr sein. Man spricht selten von der Tugend, die man hat; aber desto öftrer von der, die uns fehlt.

Das Fräulein Siehst du, Franziska? da hast du eine sehr gute Anmerkung gemacht. -

Franziska Gemacht? macht man das, was einem so einfällt? -

Das Fräulein Und weißt du, warum ich eigentlich diese Anmerkung so gut finde? Sie hat viele Beziehung auf meinen Tellheim.

Franziska Was hätte bei Ihnen nicht auch Beziehung auf ihn?

Das Fräulein Freund und Feind sagen, daß er der tapferste Mann von der Welt ist. Aber wer hat ihn von Tapferkeit jemals reden hören? Er hat das rechtschaffenste Herz, aber Rechtschaffenheit und Edelmut sind Worte, die er nie auf die Zunge bringt.

Franziska Von was für Tugenden spricht er denn?

Das Fräulein Er spricht von keiner; denn ihm fehlt keine.

Franziska Das wollte ich nur hören.

Das Fräulein Warte, Franziska; ich besinne mich. Er spricht sehr oft von Ökonomie. Im Vertrauen, Franziska; ich glaube, der Mann ist ein Verschwender.

Franziska Noch eins, gnädiges Fräulein. Ich habe ihn auch sehr oft der Treue und Beständigkeit gegen Sie erwähnen hören. Wie, wenn der Herr auch ein Flattergeist wäre?

Das Fräulein Du Unglückliche! Aber meinest du das im Ernste, Franziska?

Franziska Wie lange hat er Ihnen nun schon nicht geschrieben?

Das Fräulein Ach! seit dem Frieden hat er mir nur ein einzigesmal geschrieben.

Franziska Auch ein Seufzer wider den Frieden! Wunderbar! der Friede sollte nur das Böse wieder gut machen, das der Krieg gestiftet, und er zerrüttet auch das Gute, was dieser sein Gegenpart etwa noch veranlasset hat. Der Friede sollte so eigensinnig nicht sein! Und wie lange haben wir schon Friede? Die Zeit wird einem gewaltig lang, wenn es so wenig Neuigkeiten gibt. Umsonst gehen die Posten wieder richtig; niemand schreibt; denn niemand hat was zu schreiben.

Das Fräulein Es ist Friede, schrieb er mir, und ich nähere mich der Erfüllung meiner Wünsche. Aber, daß er mir dieses nur einmal, nur ein einzigesmal geschrieben -

Franziska Daß er uns zwingt, dieser Erfüllung der Wünsche selbst entgegen zu eilen: finden wir ihn nur; das soll er uns entgelten! Wenn indes der Mann doch Wünsche erfüllt hätte, und wir erführen hier -

Das Fräulein {ängstlich und hitzig}. Daß er tod wäre?

Franziska Für Sie, gnädiges Fräulein; in den Armen einer andern. -

Das Fräulein Du Quälgeist! Warte, Franziska, er soll dir es gedenken! Doch schwatze nur; sonst schlafen wir wieder ein. Sein Regiment ward nach dem Frieden zerrissen. Wer weiß, in welche Verwirrung von Rechnungen und Nachweisungen er dadurch geraten? Wer weiß, zu welchem andern Regimente, in welche entlegne Provinz, er versetzt worden? Wer weiß, welche Umstände Es pocht jemand.

Franziska Herein!

### Der Wirt. Die Vorigen

Der Wirt {den Kopf voransteckend}. Ist es erlaubt, meine gnädige Herrschaft?

Franziska Unser Herr Wirt? Nur vollends herein.

Der Wirt {mit einer Feder hinter dem Ohre, ein Blatt Papier und Schreibzeug in der Hand}. Ich komme, gnädiges Fräulein, Ihnen einen untertänigen guten Morgen zu wünschen, {zur Franziska} und auch Ihr, mein schönes Kind, -

Franziska Ein höflicher Mann!

Das Fräulein Wir bedanken uns.

Franziska Und wünschen Ihm auch einen guten Morgen.

Der Wirt Darf ich mich unterstehen zu fragen, wie Ihro Gnaden die erste Nacht unter meinem schlechten Dache geruhet? -

Franziska Das Dach ist so schlecht nicht, Herr Wirt; aber die Betten hätten besser sein können.

Der Wirt Was höre ich? Nicht wohl geruht? Vielleicht, daß die gar zu große Ermüdung von der Reise -

Das Fräulein Es kann sein.

Der Wirt Gewiß, gewiß! denn sonst Indes sollte etwas nicht vollkommen nach Ihro Gnaden Bequemlichkeit gewesen sein, so geruhen Ihro Gnaden, nur zu befehlen.

Franziska Gut, Herr Wirt, gut! Wir sind auch nicht blöde; und am wenigsten muß man im Gasthofe blöde sein. Wir wollen schon sagen, wie wir es gern hätten.

Der Wirt Hiernächst komme ich zugleich - {indem er die Feder hinter dem Ohr hervorzieht}

Franziska Nun? -

Der Wirt Ohne Zweifel kennen Ihro Gnaden schon die weisen Verordnungen unserer Polizei. -

Das Fräulein Nicht im geringsten, Herr Wirt -

Der Wirt Wir Wirte sind angewiesen, keinen Fremden, wes Standes und Geschlechts er auch sei, vier und zwanzig Stunden zu behausen, ohne seinen Namen, Heimat, Charakter, hiesige Geschäfte, vermutliche Dauer des Aufenthalts, und so weiter, gehörigen Orts schriftlich einzureichen.

Das Fräulein Sehr wohl.

Der Wirt Ihro Gnaden werden also sich gefallen lassen {indem er an einen Tisch tritt, und sich fertig macht, zu schreiben}

Das Fräulein Sehr gern. Ich heiße -

Der Wirt Einen kleinen Augenblick Geduld! {Er schreibt} »Dato, den 22. August a.c. allhier zum Könige von Spanien angelangt« Nun Dero Namen, gnädiges Fräulein?

Das Fräulein Das Fräulein von Barnhelm.

Der Wirt {schreibt}. »Gütern aus Sachsen« Aus Sachsen! gnädiges Fräulein?

Das Fräulein Von meinen Gütern aus Sachsen.

Der Wirt {schreibt}. »von Barnhelm« Kommend? woher, Ei, ei, aus Sachsen, gnädiges Fräulein? aus Sachsen?

Franziska Nun? warum nicht? Es ist doch wohl hier zu Lande keine Sünde, aus Sachsen zu sein?

Der Wirt Eine Sünde? behüte! das wäre ja eine ganz neue Sünde! Aus Sachsen also? Ei, ei! aus Sachsen! das liebe Sachsen! Aber wo mir recht ist, gnädiges Fräulein, Sachsen ist nicht klein, und hat mehrere, wie soll ich es nennen? Distrikte, Provinzen. Unsere Polizei ist sehr exakt, gnädiges Fräulein. -

Das Fräulein Ich verstehe: von meinen Gütern aus Thüringen also.

Der Wirt Aus Thüringen! Ja, das ist besser, gnädiges Fräulein, das ist genauer. {Schreibt und liest} »Das Fräulein von Barnhelm, kommend von ihren Gütern aus Thüringen, nebst einer Kammerfrau und zwei Bedienten« -

Franziska Einer Kammerfrau? das soll ich wohl sein?

Der Wirt Ja, mein schönes Kind. -

Franziska Nun, Herr Wirt, so setzen Sie anstatt Kammerfrau, Kammerjungfer. Ich höre, die Polizei ist sehr exakt; es möchte ein Mißverständnis geben, welches mir bei meinem Aufgebote einmal Händel machen könnte. Denn ich bin wirklich noch Jungfer, und heiße Franziska; mit dem Geschlechtsnamen, Willig; Franziska Willig. Ich bin auch aus Thüringen. Mein Vater war Müller auf einem von den Gütern des gnädigen Fräuleins. Es heißt klein Rammsdorf. Die Mühle hat jetzt mein Bruder. Ich kam sehr jung auf den Hof, und ward mit dem gnädigen Fräulein erzogen. Wir sind von einem Alter; künftige Lichtmeß ein und zwanzig Jahr. Ich habe alles gelernt, was das gnädige Fräulein gelernt hat. Es soll mir lieb sein, wenn mich die Polizei recht kennt.

Der Wirt Gut, mein schönes Kind; das will ich mir auf weitere Nachfrage merken Aber nunmehr, gnädiges Fräulein, Dero Verrichtungen allhier? -

Das Fräulein Meine Verrichtungen?

Der Wirt Suchen Ihro Gnaden etwas bei des Königs Majestät?

Das Fräulein O, nein!

Der Wirt Oder bei unsern hohen Justizkollegiis?

Das Fräulein Auch nicht.

Der Wirt Oder -

Das Fräulein Nein, nein. Ich bin lediglich in meinen eigenen Angelegenheiten hier.

Der Wirt Ganz wohl, gnädiges Fräulein; aber wie nennen sich diese eigne Angelegenheiten?

Das Fräulein Sie nennen sich Franziska, ich glaube wir werden vernommen.

Franziska Herr Wirt, die Polizei wird doch nicht die Geheimnisse eines Frauenzimmers zu wissen verlangen?

Der Wirt Allerdings, mein schönes Kind: die Polizei will alles, alles wissen; und besonders Geheimnisse.

Franziska Ja nun, gnädiges Fräulein; was ist zu tun? So hören Sie nur, Herr Wirt; aber daß es ja unter uns und der Polizei bleibt! -

Das Fräulein Was wird ihm die Närrin sagen?

Franziska Wir kommen, dem Könige einen Offizier wegzukapern -

Der Wirt Wie? was? Mein Kind! mein Kind! -

Franziska Oder uns von dem Offiziere kapern zu lassen. Beides ist eins.

Das Fräulein Franziska, bist du toll? Herr Wirt, die Nasenweise hat Sie zum besten. -

Der Wirt Ich will nicht hoffen! Zwar mit meiner Wenigkeit kann sie scherzen so viel, wie sie will; nur mit einer hohen Polizei -

Das Fräulein Wissen Sie was, Herr Wirt? Ich weiß mich in dieser Sache nicht zu nehmen. Ich dächte, Sie ließen die ganze Schreiberei bis auf die Ankunft meines Oheims. Ich habe Ihnen schon gestern gesagt, warum er nicht mit mir zugleich angekommen. Er verunglückte, zwei Meilen von hier, mit seinem Wagen; und wollte durchaus nicht, daß mich dieser Zufall eine Nacht mehr kosten sollte. Ich mußte also voran. Wenn er vier und zwanzig Stunden nach mir eintrifft, so ist es das längste.

Der Wirt Nun ja, gnädiges Fräulein, so wollen wir ihn erwarten.

Das Fräulein Er wird auf Ihre Fragen besser antworten können. Er wird wissen, wem, und wie weit er sich zu entdecken hat; was er von seinen Geschäften anzeigen muß, und was er davon verschweigen darf.

Der Wirt Desto besser! Freilich, freilich kann man von einem jungen Mädchen {die Franziska mit einer bedeutenden Miene ansehend} nicht verlangen, daß es eine ernsthafte Sache, mit ernsthaften Leuten, ernsthaft traktiere -

Das Fräulein Und die Zimmer für ihn, sind doch in Bereitschaft, Herr Wirt?

Der Wirt Völlig, gnädiges Fräulein, völlig; bis auf das eine -

Franziska Aus dem Sie vielleicht auch noch erst einen ehrlichen Mann vertreiben müssen?

Der Wirt Die Kammerjungfern aus Sachsen, gnädiges Fräulein, sind wohl sehr mitleidig. -

Das Fräulein Doch, Herr Wirt; das haben Sie nicht gut gemacht. Lieber hätten Sie uns nicht einnehmen sollen.

Der Wirt Wie so, gnädiges Fräulein, wie so?

Das Fräulein Ich höre, daß der Offizier, welcher durch uns verdrängt worden -

Der Wirt Ja nur ein abgedankter Offizier ist, gnädiges Fräulein. -

Das Fräulein Wenn schon! -

Der Wirt Mit dem es zu Ende geht. -

Das Fräulein Desto schlimmer! Es soll ein sehr verdienter Mann sein.

Der Wirt Ich sage Ihnen ja, daß er abgedankt ist.

Das Fräulein Der König kann nicht alle verdiente Männer kennen.

Der Wirt O gewiß, er kennt sie, er kennt sie alle. -

Das Fräulein So kann er sie nicht alle belohnen.

Der Wirt Sie wären alle belohnt, wenn sie darnach gelebt hätten. Aber so lebten die Herren, währendes Krieges, als ob ewig Krieg bleiben würde; als ob das Dein und Mein ewig aufgehoben sein würde. Jetzt liegen alle Wirtshäuser und Gasthöfe von ihnen voll; und ein Wirt hat sich wohl mit ihnen in Acht zu nehmen. Ich bin mit diesem noch so ziemlich weggekommen. Hatte er gleich kein Geld mehr, so hatte er doch noch Geldeswert; und zwei, drei Monate hätte ich ihn freilich noch ruhig können sitzen lassen. Doch besser ist besser. A propos, gnädiges Fräulein; Sie verstehen sich doch auf Juwelen? -

Das Fräulein Nicht sonderlich.

Der Wirt Was sollten Ihro Gnaden nicht? Ich

muß Ihnen einen Ring zeigen, einen kostbaren Ring. Zwar gnädiges Fräulein haben da auch einen sehr schönen am Finger, und je mehr ich ihn betrachte, je mehr muß ich mich wundern, daß er dem meinigen so ähnlich ist. O! sehen Sie doch, sehen Sie doch! {indem er ihn aus dem Futteral heraus nimmt, und der Fräulein zureicht} Welch ein Feuer! der mittelste Brillant allein, wiegt über fünf Karat.

Das Fräulein {ihn betrachtend}. Wo bin ich? was seh ich? Dieser Ring -

Der Wirt Ist seine funfzehnhundert Taler unter Brüdern wert.

Das Fräulein Franziska! Sieh doch! -

Der Wirt Ich habe mich auch nicht einen Augenblick bedacht, achtzig Pistolen darauf zu leihen.

Das Fräulein Erkennst du ihn nicht, Franziska?

Franziska Der nämliche! Herr Wirt, wo haben Sie diesen Ring her? -

Der Wirt Nun, mein Kind? Sie hat doch wohl kein Recht daran?

Franziska Wir kein Recht an diesem Ringe? - Inwärts auf dem Kasten muß der Fräulein verzogener Name stehn. Weisen Sie doch, Fräulein.

Das Fräulein Er ists, er ists! Wie kommen Sie zu diesem Ringe, Herr Wirt?

Der Wirt Ich? auf die ehrlichste Weise von der Welt. Gnädiges Fräulein, gnädiges Fräulein, Sie werden mich nicht in Schaden und Unglück bringen wollen? Was weiß ich, wo sich der Ring eigentlich herschreibt? Währendes Krieges hat manches seinen Herrn, sehr oft, mit und ohne Vorbewußt des Herrn, verändert. Und Krieg war Krieg. Es werden mehr Ringe aus Sachsen über die Grenze gegangen sein. Geben Sie mir ihn wieder, gnädiges Fräulein, geben Sie mir ihn wieder!

Franziska Erst geantwortet: von wem haben Sie ihn?

Der Wirt Von einem Manne, dem ich so was nicht zutrauen kann; von einem sonst guten Manne -

Das Fräulein Von dem besten Manne unter der Sonne, wenn Sie ihn von seinem Eigentümer haben. Geschwind bringen Sie mir den Mann! Er ist es selbst, oder wenigstens muß er ihn kennen.

Der Wirt Wer denn? wen denn, gnädiges Fräulein?

Franziska Hören Sie denn nicht? unsern Major.

Der Wirt Major? Recht, er ist Major, der dieses Zimmer vor Ihnen bewohnt hat, und von dem ich ihn habe.

Das Fräulein Major von Tellheim?

Der Wirt Von Tellheim; ja! Kennen Sie ihn?

Das Fräulein Ob ich ihn kenne? Er ist hier? Tellheim ist hier? Er, er hat in diesem Zimmer gewohnt? Er, er hat Ihnen diesen Ring versetzt? Wie kommt der Mann in diese Verlegenheit? Wo ist er? Er ist Ihnen schuldig? - Franziska, die Schatulle her! Schließ auf! {Indem sie Franziska auf den Tisch setzet, und öffnet} Was ist er Ihnen schuldig? Wem ist er mehr schuldig? Bringen Sie mir alle seine Schuldner. Hier ist Geld. Hier sind Wechsel. Alles ist sein!

Der Wirt Was höre ich?

Das Fräulein Wo ist er? wo ist er?

Der Wirt Noch vor einer Stunde war er hier.

Das Fräulein Häßlicher Mann, wie konnten Sie gegen ihn so unfreundlich, so hart, so grausam sein?

Der Wirt Ihro Gnaden verzeihen -

Das Fräulein Geschwind, schaffen Sie mir ihn zur Stelle.

Der Wirt Sein Bedienter ist vielleicht noch hier. Wollen Ihro Gnaden, daß er ihn aufsuchen soll?

Das Fräulein Ob ich will? Eilen Sie, laufen Sie; für diesen Dienst allein, will ich es vergessen, wie schlecht Sie mit ihm umgegangen sind. -

Franziska Fix, Herr Wirt, hurtig, fort, fort! {Stößt ihn heraus}

### Das Fräulein. Franziska

Das Fräulein Nun habe ich ihn wieder, Franziska! Siehst du, nun habe ich ihn wieder! Ich weiß nicht, wo ich vor Freuden bin! Freue dich doch mit, liebe Franziska. Aber freilich, warum du? Doch du sollst dich, du mußt dich mit mir freuen. Komm, Liebe, ich will dich beschenken, damit du dich mit mir freuen kannst. Sprich, Franziska, was soll ich dir geben? Was steht dir von meinen Sachen an? Was hättest du gern? Nimm, was du willst; aber freue dich nur. Ich sehe wohl, du wirst dir nichts nehmen. Warte! {Sie faßt in die Schatulle} da, liebe Franziska; {und gibt ihr Geld} kaufe dir, was du gern hättest. Fordere mehr, wenn es nicht zulangt. Aber freue dich nur mit mir. Es ist so traurig, sich allein zu freuen. Nun, so nimm doch -

Franziska Ich stehle es Ihnen, Fräulein; Sie sind trunken, von Fröhlichkeit trunken. -

Das Fräulein Mädchen, ich habe einen zänkischen Rausch, nimm, oder {Sie zwingt ihr das Geld in die Hand} Und wenn du dich bedankest! - Warte; gut, daß ich daran denke. {Sie greift nochmals in die Schatulle nach Geld} Das, liebe Franziska, stecke bei Seite; für den ersten blessierten armen Soldaten, der uns anspricht. -

### Der Wirt. Das Fräulein. Franziska

Das Fräulein Nun? Wird er kommen?

Der Wirt Der widerwärtige, ungeschliffene Kerl!

Das Fräulein Wer?

Der Wirt Sein Bedienter. Er weigert sich, nach ihm zu gehen.

Franziska Bringen Sie doch den Schurken her. - Des Majors Bediente kenne ich ja wohl alle. Welcher wäre denn das?

Das Fräulein Bringen Sie ihn geschwind her. Wenn er uns sieht, wird er schon gehen. {Der Wirt geht ab}

### Das Fräulein. Franziska

Das Fräulein Ich kann den Augenblick nicht erwarten. Aber, Franziska, du bist noch immer so kalt? Du willst dich noch nicht mit mir freuen?

Franziska Ich wollte von Herzen gern; wenn nur -

Das Fräulein Wenn nur?

Franziska Wir haben den Mann wiedergefunden; aber wie haben wir ihn wiedergefunden? Nach allem, was wir von ihm hören, muß es ihm übel gehn. Er muß unglücklich sein. Das jammert mich.

Das Fräulein Jammert dich? Laß dich dafür umarmen, meine liebste Gespielin! Das will ich dir nie vergessen! Ich bin nur verliebt, und du bist gut. -

### Der Wirt. Just. Die Vorigen

Der Wirt Mit genauer Not bring ich ihn.

Franziska Ein fremdes Gesicht! Ich kenne ihn nicht.

Das Fräulein Mein Freund, ist Er bei dem Major von Tellheim?

Just Ja.

Das Fräulein Wo ist Sein Herr?

Just Nicht hier.

Das Fräulein Aber Er weiß ihn zu finden?

Just Ja.

Das Fräulein Will Er ihn nicht geschwind herholen?

Just Nein.

Das Fräulein Er erweiset mir damit einen Gefallen. -

Just Ei!

Das Fräulein Und Seinem Herrn einen Dienst. -

Just Vielleicht auch nicht. -

Das Fräulein Woher vermutet Er das?

Just Sie sind doch die fremde Herrschaft, die ihn diesen Morgen komplimentieren lassen?

Das Fräulein Ja.

Just So bin ich schon recht.

Das Fräulein Weiß Sein Herr meinen Namen?

Just Nein; aber er kann die allzu höflichen Damen eben so wenig leiden, als die allzu groben Wirte.

Der Wirt Das soll wohl mit auf mich gehn?

Just Ja.

Der Wirt So laß Er es doch dem gnädigen Fräulein nicht entgelten; und hole Er ihn geschwind her.

Das Fräulein {zur Franziska}. Franziska, gib ihm etwas -

Franziska {die dem Just Geld in die Hand drücken will}. Wir verlangen Seine Dienste nicht umsonst. -

Just Und ich Ihr Geld nicht ohne Dienste.

Franziska Eines für das andere.

Just Ich kann nicht. Mein Herr hat mir befohlen, auszuräumen. Das tu ich jetzt, und daran, bitte ich, mich nicht weiter zu verhindern. Wenn ich fertig bin, so will ich es ihm ja wohl sagen, daß er herkommen kann. Er ist neben an auf dem Kaffeehause; und wenn er da nichts Bessers zu tun findet, wird er auch wohl kommen. {Will fortgehen}

Franziska So warte Er doch. Das gnädige Fräulein ist des Herrn Majors Schwester. -

Das Fräulein Ja, ja, seine Schwester.

Just Das weiß ich besser, daß der Major keine Schwester hat. Er hat mich in sechs Monaten zweimal an seine Familie nach Kurland geschickt. Zwar es gibt mancherlei Schwestern -

Franziska Unverschämter!

Just Muß man es nicht sein, wenn einen die Leute sollen gehn lassen? {Geht ab}

Franziska Das ist ein Schlingel!

Der Wirt Ich sagt es ja. Aber lassen Sie ihn nur! Weiß ich doch nunmehr, wo sein Herr ist. Ich will ihn gleich selbst holen. Nur, gnädiges Fräulein, bitte ich untertänigst, sodann ja mich bei dem Herrn Major zu entschuldigen, daß ich so unglücklich gewesen, wider meinen Willen, einen Mann von seinen Verdiensten -

Das Fräulein Gehen Sie nur geschwind, Herr Wirt. Das will ich alles wieder gut machen. {Der Wirt geht ab, und hierauf} Franziska, lauf ihm nach: er soll ihm meinen Namen nicht nennen! {Franziska, dem Wirte nach}

### Das Fräulein und hierauf Franziska)

Das Fräulein Ich habe ihn wieder! Bin ich allein? Ich will nicht umsonst allein sein. {Sie faltet die Hände} Auch bin ich nicht allein! {und blickt aufwärts} Ein einziger dankbarer Gedanke gen Himmel ist das vollkommenste Gebet! Ich hab ihn, ich hab ihn! {Mit ausgebreiteten Armen} Ich bin glücklich! und fröhlich! Was kann der Schöpfer lieber sehen, als ein fröhliches Geschöpf! {Franziska kömmt} Bist du wieder da, Franziska? Er jammert dich? Mich jammert er nicht. Unglück ist auch gut. Vielleicht, daß ihm der Himmel alles nahm, um ihm in mir alles wieder zu geben!

Franziska Er kann den Augenblick hier sein - Sie sind noch in Ihrem Negligee, gnädiges Fräulein. Wie, wenn Sie sich geschwind ankleideten?

Das Fräulein Geh! ich bitte dich. Er wird mich von nun an öfterer so, als geputzt sehen.

Franziska O, Sie kennen sich, mein Fräulein.

Das Fräulein {nach einem kurzen Nachdenken}. Wahrhaftig, Mädchen, du hast es wiederum getroffen.

Franziska Wenn wir schön sind, sind wir ungeputzt am schönsten.

Das Fräulein Müssen wir denn schön sein? - Aber, daß wir uns schön glauben, war vielleicht notwendig. Nein, wenn ich ihm, ihm nur schön bin! Franziska, wenn alle Mädchens so sind, wie ich mich jetzt fühle, so sind wir sonderbare Dinger. Zärtlich und stolz, tugendhaft und eitel, wollüstig und fromm Du wirst mich nicht verstehen. Ich verstehe mich wohl selbst nicht. Die Freude macht drehend, wirblicht. -

Franziska Fassen Sie sich, mein Fräulein; ich höre kommen -

Das Fräulein Mich fassen? Ich sollte ihn ruhig empfangen?

### von Tellheim. Der Wirt. Die Vorigen

Von Tellheim {tritt herein, und indem er sie erblickt, flieht er auf sie zu}. Ah! meine Minna! -

Das Fräulein {ihm entgegen fliehend}. Ah! mein Tellheim! -

Von Tellheim {stutzt auf einmal, und tritt wieder zurück}. Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, - das Fräulein von Barnhelm hier zu finden -

Das Fräulein Kann Ihnen doch so gar unerwartet nicht sein? {Indem sie ihm näher tritt, und er mehr zurück weicht} Ich soll Ihnen verzeihen, daß ich noch Ihre Minna bin? Verzeih Ihnen der Himmel, daß ich noch das Fräulein von Barnhelm bin! -

Von Tellheim Gnädiges Fräulein {Sieht starr auf den Wirt, und zuckt die Schultern}

Das Fräulein {wird den Wirt gewahr, und winkt der Franziska}. Mein Herr, -

Von Tellheim Wenn wir uns beiderseits nicht irren -

Franziska Je, Herr Wirt, wen bringen Sie uns denn da? Geschwind kommen Sie, lassen Sie uns den rechten suchen.

Der Wirt Ist es nicht der rechte? Ei ja doch!

Franziska Ei nicht doch! Geschwind kommen Sie; ich habe Ihrer Jungfer Tochter noch keinen guten Morgen gesagt.

Der Wirt O! viel Ehre {doch ohne von der Stelle zu gehn}

Franziska {faßt ihn an}. Kommen Sie, wir wollen den Küchenzettel machen. Lassen Sie sehen, was wir haben werden -

Der Wirt Sie sollen haben; vors erste -

Franziska Still, ja stille! Wenn das Fräulein jetzt schon weiß, was sie zu Mittag speisen soll, so ist es um ihren Appetit geschehen. Kommen Sie, das müssen Sie mir allein sagen. {Führet ihn mit Gewalt ab}

### von Tellheim. Das Fräulein

Das Fräulein Nun? irren wir uns noch?

Von Tellheim Daß es der Himmel wollte! - Aber es gibt nur Eine, und Sie sind es. -

Das Fräulein Welche Umstände! Was wir uns zu sagen haben, kann jedermann hören.

Von Tellheim Sie hier? Was suchen Sie hier, gnädiges Fräulein?

Das Fräulein Nichts suche ich mehr. {Mit offenen Armen auf ihn zugehend} Alles, was ich suchte, habe ich gefunden.

Von Tellheim {zurückweichend}. Sie suchten einen glücklichen, einen Ihrer Liebe würdigen Mann; und finden einen Elenden.

Das Fräulein So lieben Sie mich nicht mehr? - Und lieben eine andere?

Von Tellheim Ah! der hat Sie nie geliebt, mein Fräulein, der eine andere nach Ihnen lieben kann.

Das Fräulein Sie reißen nur Einen Stachel aus meiner Seele. Wenn ich Ihr Herz verloren habe, was liegt daran, ob mich Gleichgültigkeit oder mächtigere Reize darum gebracht? Sie lieben mich nicht mehr: und lieben auch keine andere? - Unglücklicher Mann, wenn Sie gar nichts lieben! -

Von Tellheim Recht, gnädiges Fräulein; der Unglückliche muß gar nichts lieben. Er verdient sein Unglück, wenn er diesen Sieg nicht über sich selbst zu erhalten weiß; wenn er es sich gefallen lassen kann, daß die, welche er liebt, an seinem Unglück Anteil nehmen dürfen. Wie schwer ist dieser Sieg! Seit dem mir Vernunft und Notwendigkeit befehlen, Minna von Barnhelm zu vergessen: was für Mühe habe ich angewandt! Eben wollte ich anfangen zu hoffen, daß diese Mühe nicht ewig vergebens sein würde: und Sie erscheinen, mein Fräulein! -

Das Fräulein Versteh ich Sie recht? Halten Sie, mein Herr; lassen Sie sehen, wo wir sind, ehe wir uns weiter verirren! Wollen Sie mir die einzige Frage beantworten?

Von Tellheim Jede, mein Fräulein -

Das Fräulein Wollen Sie mir auch ohne Wendung, ohne Winkelzug, antworten? Mit nichts, als einem trockenen Ja, oder Nein?

Von Tellheim Ich will es, wenn ich kann.

Das Fräulein Sie können es. Gut: ohngeachtet der Mühe, die Sie angewendet, mich zu vergessen, lieben Sie mich noch, Tellheim?

Von Tellheim Mein Fräulein, diese Frage -

Das Fräulein Sie haben versprochen, mit nichts, als Ja oder Nein zu antworten.

Von Tellheim Und hinzugesetzt: wenn ich kann.

Das Fräulein Sie können; Sie müssen wissen, was in Ihrem Herzen vorgeht. Lieben Sie mich noch, Tellheim? Ja, oder Nein.

Von Tellheim Wenn mein Herz -

Das Fräulein Ja, oder Nein!

Von Tellheim Nun, Ja!

Das Fräulein Ja?

Von Tellheim Ja, ja! Allein -

Das Fräulein Geduld! Sie lieben mich noch: genug für mich. In was für einen Ton bin ich mit Ihnen gefallen! Ein widriger, melancholischer, ansteckender Ton. Ich nehme den meinigen wieder an. Nun, mein lieber Unglücklicher, Sie lieben mich noch, und haben Ihre Minna noch, und sind unglücklich? Hören Sie doch, was Ihre Minna für ein eingebildetes, albernes Ding war, ist. Sie ließ, sie läßt sich träumen, Ihr ganzes Glück sei sie. Geschwind kramen Sie Ihr Unglück aus. Sie mag versuchen, wie viel sie dessen aufwiegt. - Nun?

Von Tellheim Mein Fräulein, ich bin nicht gewohnt zu klagen.

Das Fräulein Sehr wohl. Ich wüßte auch nicht, was mir an einem Soldaten, nach dem Prahlen, weniger gefiele, als das Klagen. Aber es gibt eine gewisse kalte, nachlässige Art, von seiner Tapferkeit und von seinem Unglücke zu sprechen -

Von Tellheim Die im Grunde doch auch geprahlt und geklagt ist.

Das Fräulein O, mein Rechthaber, so hätten Sie sich auch gar nicht unglücklich nennen sollen. - Ganz geschwiegen, oder ganz mit der Sprache heraus. Eine Vernunft, eine Notwendigkeit, die Ihnen mich zu vergessen befiehlt? Ich bin eine große Liebhaberin von Vernunft, ich habe sehr viel Ehrerbietung für die Notwendigkeit. Aber lassen Sie doch hören, wie vernünftig diese Vernunft, wie notwendig diese Notwendigkeit ist.

Von Tellheim Wohl denn; so hören Sie, mein Fräulein. Sie nennen mich Tellheim; der Name trifft ein. Aber Sie meinen, ich sei der Tellheim, den Sie in Ihrem Vaterlande gekannt haben; der blühende Mann, voller Ansprüche, voller Ruhmbegierde; der seines ganzen Körpers, seiner ganzen Seele mächtig war; vor dem die Schranken der Ehre und des Glückes eröffnet standen; der Ihres Herzens und Ihrer Hand, wann er schon ihrer noch nicht würdig war, täglich würdiger zu werden hoffen durfte. Dieser Tellheim bin ich eben so wenig, als ich mein Vater bin. Beide sind gewesen. Ich bin Tellheim, der verabschiedete, der an seiner Ehre gekränkte, der Krüppel, der Bettler. – Jenem, mein Fräulein, versprachen Sie sich; wollen Sie diesem Wort halten? -

Das Fräulein Das klingt sehr tragisch! Doch, mein Herr, bis ich jenen wieder finde, in die Tellheims bin ich nun einmal vernarret, dieser wird mir schon aus der Not helfen müssen. Deine Hand, lieber Bettler! {indem sie ihn bei der Hand ergreift}

Von Tellheim {der die andere Hand mit dem Hute vor das Gesicht schlägt, und sich von ihr abwendet}. Das ist zu viel! Wo bin ich? Lassen Sie mich, Fräulein! Ihre Güte foltert mich! - Lassen Sie mich.

Das Fräulein Was ist Ihnen? wo wollen Sie hin?

Von Tellheim Von Ihnen! -

Das Fräulein Von mir? {Indem sie seine Hand an ihre Brust zieht} Träumer!

Von Tellheim Die Verzweiflung wird mich tod zu Ihren Füßen werfen.

Das Fräulein Von mir?

Von Tellheim Von Ihnen. Sie nie, nie wieder zu sehen. Oder doch so entschlossen, so fest entschlossen, keine Niederträchtigkeit zu begehen, - Sie keine Unbesonnenheit begehen zu lassen - Lassen Sie mich, Minna! {Reißt sich los, und ab}

Das Fräulein {ihm nach}. Minna Sie lassen? Tellheim! Tellheim!

{Ende des zweiten Aufzuges})

[I. Aufzug 2](#_Toc28970387)

[1. Just 2](#_Toc28970388)

[2. Der Wirt. Just 2](#_Toc28970389)

[3. von Tellheim. Der Wirt. Just 4](#_Toc28970390)

[4. von Tellheim. Just 5](#_Toc28970391)

[5. Eine Dame in Trauer. von Tellheim. Just. 6](#_Toc28970392)

[6. Die Dame. von Tellheim 7](#_Toc28970393)

[7. Von Tellheim 8](#_Toc28970394)

[8. Just. von Tellheim 8](#_Toc28970395)

[9. Ein Bedienter. von Tellheim. Just 10](#_Toc28970396)

[10. von Tellheim. Just 10](#_Toc28970397)

[11. Just 11](#_Toc28970398)

[12. Paul Werner. Just 11](#_Toc28970399)

[II. Aufzug 14](#_Toc28970400)

[1. Minna von Barnhelm. Franziska 14](#_Toc28970401)

[2. Der Wirt. Die Vorigen 15](#_Toc28970402)

[3. Das Fräulein. Franziska 20](#_Toc28970403)

[4. Der Wirt. Das Fräulein. Franziska 21](#_Toc28970404)

[5. Das Fräulein. Franziska 21](#_Toc28970405)

[6. Der Wirt. Just. Die Vorigen 21](#_Toc28970406)

[7. Das Fräulein und hierauf Franziska) 22](#_Toc28970407)

[8. von Tellheim. Der Wirt. Die Vorigen 23](#_Toc28970408)

[9. von Tellheim. Das Fräulein 24](#_Toc28970409)